

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 48

Artikel: Früherheutegeschichten
Autor: Kaiser, Lothar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Gast an der Theke hebt alle zwei, drei Minuten sein Glas und ruft: «E guets Neus!» Meint einer: «Was sell dä Quatsch? Debii isch jo Pfingschte scho verbii.» «Märssi», staunt der andere, «das git no Theater dihaim, eso lang bin ich no nie versumpfet.»

Heiri zu Kari: «Gewisse Anlagen können sich vererben.» Kari: «Hast du ein Beispiel?» Heiri: «Habe ich. Wenn du und deine Frau keine Kinder bekommen, kann's durchaus sein, dass schon deinen Eltern das gleiche passiert ist.»

Vater zum fragenden Sohn: «Wie-n-ich dini Muetter käneglehrt han? Das isch kei Gschicht für dich. Aber sovill chan ich dir immerhin säge: Es hät mich gelehrt, nie me uf de Strooss zpfiife.»

Zwei Afrikaforscher suchen mitten im Urwald eine Siedlung auf, finden eine primitive Bar. Während sie zwei Whiskies bestellen, fällt ihnen ein winziges, schrumpfliges Männchen auf, das auf einem Hocker steht und aus einem fingerhutgrossen Gläslein nippt. Der Barman sieht ihre erstaunten Blicke und sagt zum Schrumpfling: «Erzähl doch den beiden Herren, wie seinerzeit der Mediziner dazukam, als du gerade seine Frau küsstest!»

Occasionshändler: «Mit däm Wage chönd Sie glatt 170 fahre.» Der Interessent: «Pro Shtund oder total?»

**Der
Schluss-
punkt**

Täfelchen in einem Büro:
«Lachen Sie ruhig einmal am Arbeitsplatz. Wer weiss, ob Sie abends daheim noch Grund und Gelegenheit dazu haben!»

Knieknacken

Zum Schüttelreim «Nacktes Knie, knackt es nie?» bemerkt die *Süddeutsche Zeitung*: Doch doch, es knacke immer öfter, und es knacke so laut, «dass es widerhallt von den Mauern der Squash-Hallen und Fitness-Centers. Jeder fünfte Bundesbürger in der BRD musste innerhalb der letzten fünf Jahre einen Arzt aufsuchen, weil er sich bei Sport und Spiel wehgetan hatte. Und unter den Leitenden Angestellten ist schon jeder vierte wegen einer Tennisverletzung ärztlich behandelt worden. Eine der nach der gleichen Quelle noch abzuklärenden Fragen: Warum hat der bundesdeutsche Mensch in seiner Freizeit nichts anderes zu tun, als sich mit der Verbissenheit des Arbeitstieres in die Gefahren des Sports zu stürzen?» Empfehlung des Blattes, bis zur Auswertung der Antworten: «Wir empfehlen im Umgang mit Freizeitopfern das Vorbild der Mrs. Roosevelt, die nach einem Reitunfall ihres Mannes, des amerikanischen Präsidenten, auf dessen klaffende Kopfwunde mit den Worten reagierte: «Theodore, du ruinierst die Teppiche im Salon. Bitte blute im Badezimmer!»»

wt.

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Früherheutegeschichten

Früher
teilte ich dir mit.
Heute
bekommst du eine Info.

Früher
bauten wir gegen den Himmel:
Dome.
Heute bauen wir in die Erde:
Tunnels.

Früher
hatte alles seinen Wert.
Heute
hat alles seinen Preis.

Früher
wurde man durchschaut.
Heute
wird man durchleuchtet.

Früher
gab es alle Regeln der Kunst.
Heute
ist Kunst regellos.

Früher
musste er das Zeug
zu etwas haben.
Heute
genügt ein Zeugnis.

Früher
konnte man wählen
zwischen Skylla und Charybdis.
Heute
kann man wählen
zwischen Gotthard und Walensee.

Früher
wollten Menschen
möglichst rasch reifen.
Heute
wollen Menschen
möglichst rasch Reifen.

Früher
war er dagegen.
Heute
ist er echt dagegen.

Früher
konnte er gut reden.
Heute
hat er sich gesteigert
zur kommunikativen Kompetenz.

Früher
sagte ich etwas.
Heute
bringe ich mich ein.

Lothar Kaiser

Winter-
Plausch
in
Wildhaus

Curling, Skifahren,
Langlaufen, Eislaufen,
Wandern,
Hallenschwimmbad, Sauna,
Fitness

**HOTEL ACKER
WILDHAUS**

CH-9658 Wildhaus
Telefon 074 5 9111